

7. Sekundärliteratur

**Zeitschrift für die historische Theologie 24 (1854), S.
267-322, 377-438**

25 (1855), S. 94-160, 327-425

Geschichte der wahren Inspirations-Gemeinden, von 1688 bis 1850.

Goebel, Max

Gotha, 1854-1855

§. 23. Rock's Alter und Tod, 1742-1749.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

§. 23. Rock's Alter und Tod, 1742 — 1749.

„Rock hat sein anvertrautes Pfund nicht im Schweistuch vergraben; er war ein sorgfältiger Wächter. Er ist eingegangen in seines Herrn Freude; nun genießet er der Ruhe im Frieden. Der Herr hat ihm einen vollen Becher der Freude eingeschenkt, weil er allhier den Kreuzeskely oftmais versucht hat“.

Mackinet über Rock's Tod, 1749.

„Im Mai 1742 that Rock seine letzte Reise nach Württemberg zur Unterredung nach Göppingen. Hiermit endigte er seine Reisen in der Ferne nach 4 Mal 7 Jahren und rühmte die 7 letzten Lebensjahre, bis er in die ewige Ruhe einging den 2. März 1749“. Nur zu den nächsten Gemeinden, in der Wetterau, im Wittgensteinischen und in Neuwied reiste er auch jetzt noch gerne und oft. An seiner Statt wurden nun aber jüngere Brüder, namentlich seine bisherigen Begleiter, sein Neffe Rock, Nagel und Wickmark, zu Besuchsreisen in die Ferne gesandt, „um den Menschen die gute Botschaft des Friedens anzukündigen, die Brüder zu stärken, die Schwachen aufzurichten, die Matten und Müden anzufrischen, damit eines Jeden Lauf, der durch Gnade berufen ist, fortgehe und bestehen möge in allen Leidenschaften, Versuchungen und Proben“ (1747. 42, 131.). Auch kamen von weit her, aus Schwaben und aus der Schweiz, sehr häufig Besuche (Männer und Frauen) zu Rock nach Gelnhausen, um das verehrte Werkzeug, ihren kindlich geliebten väterlichen Freund und Bruder, noch einmal in diesem Leben zu sehen oder erst kennen zu lernen. Rock empfand und erfuhr aber immer tiefer, daß eine andere, schwächere und lauere Zeit unter seinen Brüdern angebrochen sei, und versuchte daher — wenn auch mit schon gebrochener Kraft und meist ohne Erfolg — unermüdet den alten Feuergeist zu erhalten und neu zu beleben. Mit kräftigem Zeugniß wies er (1746. Sg. 42, 44 f.) das neue Geschlecht auf das alte, die Kinder auf die Väter hin: „Sehet an Die welche vor euch gewesen sind! Sie standen im Geist, sie wandelten im Geist, sie zeugten im Geist, sie hatten Gottes Wort in sich, sie waren stark im Geist; darum brachten sie auch Geistesfrüchte hervor. Sollte Meine Seele nun ruhen und nicht vielmehr dahin arbeiten, daß Geistesfrüchte wieder hervorkommen möchten? das wäre wider Meine Liebe. Darum soll's immer wieder aufs neue angefangen werden. Ich will mir doch ein Häuflein nach dem andern, eine Gemeinde nach der andern sammeln und verbindlich machen, und alle eigene Klugheit vernichten, alle eigene Weisheit zu Schanden machen, daß Raum gemacht werde dem Athem der Liebe, stille Seelen anzuhauchen und anzublase“. Am meisten Sorge und Kummer machte ihm das einst so blühende, aber

nun durch Sekten und Parteien zerrissene und abgestorbene Schwarzenau, wo auch Marsay schon in den dreissiger Jahren den Geist der alten Zeugen vermisst hatte. Hier zeugte er in einer Aussprache vom 12. Oktober 1742 (Sg. 41, 88 f.) wider die unter Brüdern und Schwestern eingetretene Uneinigkeit: „Der Widersacher ist heftig in seinem Grimm, Schmach und Schande über eine Versammlung und Gemeinde nach der andern zu bringen, zur Unehre des guten Namens unter euch“. — Auch in Dödelshausen in der Wetterau (41, 157) klagte er 1744: „Es ist ein Stillstand, nicht bei Denen allein, die noch nicht zur rechtschaffenen Buße gekommen oder den jungen Herzen, sondern bei den Berufenen und Gläubigen. Ich sage euch: Stillstand ist gemacht und die Seelen wollen nicht weiter, daß es zum ganzen Durchbruch und zur ganzen Ausgeburt aus Gott kommen möchte; sie stehen also an dem Berg, sehen ihr Ziel vor ihnen; aber die falschen Kundschafter machen die Sache zu schwer, und wenn man ihnen das Ohr leiht, daß es nicht durchzukommen sei, so bleibt man dahinten.

Gegen die herrschende Kirche und das zuchtlose Abendmahlgehen in ihr blieb sein Haß bis zuletzt ganz der alte, schroffe; wie folgende Aussprache im Jahre 1746 beweist, als der Pfarrer Weigel von Kunkel im Zweibrückischen mit seinem Sohne die Brüder besuchte (42, 24 — 35); „Was sollen Wir denn die Babelsflückerer? Wenn es aufs Beste soll gemacht werden, so wird ein neuer Lappen aufs alte geflicket und der Riß wird ärger. Darum sage Ich zu meinem Volk und zu meinen Knechten: Lasset das Alte und schaffet ein Neues! denn der Herr will nichts als daß man Ihm im Geist und in der Wahrheit diene. Lasset Babel Babel sein; saget der Hure, daß sie eine Hure sei. Saget den Ungerechten, daß sie ungerecht seien. Nennet die Thiere, die Vögel, die Hunde, die Mastschweine mit Namen! . . . Was soll Wir ihr Abendmahl? Es sind Mahlzeichen des Thieres! Was soll Wir das Geplerr ihrer Lieder? Was sollen Wir die vergeblichen Gottesdienstlichkeiten? Wer sich dazu gebrauchen läßt, kriegt seinen Lohn, aber den Lohn der Hure“.

Ausser dem vorstehend genannten Pfarrer Weigel fanden sich auch in dieser Zeit der Abnahme immer noch neue Anhänger, selbst unter den Theologen und Gelehrten. Dr. Kämpf in Homburg blieb der Gemeinde treu und hatte fortwährend eine Anzahl junger Mediciner als Schüler um sich, aus welcher auch für die Inspirationsgemeinden selbst ein gedeihlicher Nachwuchs (Dr. Schlaaf, Dr. Kämpf II., Dr. Hackenbrach) entstand. Der Pfarrer Halby in Willkheim gehörte zu

den Mitverbundenen und besuchte 1746 als solcher Rock in Selnhausen, worauf er 1747 „wegen des Bekenntnisses der Wahrheit“ seines Amtes entsetzt wurde. Der Candidat Schifert aus Königsberg (in Hessen?) schloß sich auch an die Gemeinde an und hielt sich längere Zeit in ihr auf. Rock sah seinem Tode stets freudig entgegen, wie ein tapferer Streiter sich auf die Ablösung freut, und ward daher auch nicht unerwartet von ihm überfallen. Schon 1746 hatte er in aller Stille ein herzinniges Abschiedslied an alle mit-verbundenen Gemeinden gerichtet, welches erst nach seinem Tode gefunden wurde. Hier begrüßt er mit besonderen Segenswünschen und Dankesworten der Reihe nach die damals vorhandenen Gemeinden: Schwarzenau, Berleburg, Homburghausen, die Schweizer Brüder und das Zweibrücker Land, die Göppinger Brüder, die Neuwieder, Homburger, Hanauer Brüder, Birstein, Reichenbach und alle Isenburger Brüder, und endlich auch „seine Feinde, gegen die er versöhnt sei, die ihm alle schier wie Freunde seien, welche aber seinen Lauf nicht hätten aufhalten können, weil, wenn die Hülfe von Nothen gewesen, so oft auch ein neues Erreiten gekommen sei“. — Als nun Rock siebenzig Jahre alt und seine Augen bereits dunkel geworden, wurde er im Herbst 1748 immer kränklicher und schwächer, und mußte in Folge der Auszehrungs Krankheit seit Anfang Oktobers das Bett hüten und konnte zu seinem Schmerze den Versammlungen der Brüder unten im Hause nicht mehr beiwohnen ⁴⁷⁾. Da kam er am 18. December nach 11wöchentlicher Abwesenheit unerwartet wieder in die Versammlung und hielt ein inniges Gebet, worin er für die Liebeszucht und Gottes dankte: „Safahre nur fort, durchsuche und durchprüfe mich nach deinem Willen und Wohlgefallen, es mag meinem Fleisch und Blut bitter oder sauer vorkommen, mich doch nach deinem heiligen Willen so zuzubereiten, wie es dir gefällt und mir nützlich ist und gut sein wird in Zeit und Ewigkeit. Amen“. Um Neujahr wurde er wieder schlimmer, mußte das Zimmer hüten und empfing dort den Besuch einheimischer und auswärtiger Glieder. Als hier davon geredet wurde, wie der liebe Gott dem lieben Bruder Rock seine treue Arbeit mit und unter den Brüdern und Mitgliedern, ja auch Kindern, bald in den Ewigkeiten mit vieler Geistesruhe belohnen

⁴⁷⁾ Die folgenden Nachrichten über Rock's Ende finden sich gesammelt in dem 40 Seiten enthaltenden Schriftchen: „Selah. Sammelt die übrigen Brocken“. (Von Joaas Wickmark); hinter Sammlung 3, 2te Auflage; in Sammlung 42, und in einigen handschriftlichen Briefen Wickmarks an Gruber in Amerika hinter des Letztern Gedichten.

werde, wurde Rock in seinem Gemüthe gebeugt: Er habe so etwas in seinem Leben nicht gerne gehört, weil alles Erheben ja schädlich sei; aber die Demüthigungen des Herrn auch unter und durch die Brüder und in der Einfalt bleiben sei uns beförderlich und bringe zuletzt die wahre Ruhe“. Ebenso äusserte er damals, daß er auch bei den ernstlichsten und schärfsten Zeugnissen und Inspirationen mit wahren Frieden und stiller Geistesberuhigung versiegelt worden sei. Am 23. Januar 1749 hatte er seit einem Vierteljahre wieder die erste und in der Gemeinde die letzte Aussprache, deren Schluß lautet: „Lernet Aufrichtigkeit, Rechtschaffenheit und Wahrheit und wandelt darinnen“.

Sein herannahendes Ende, auf welches er längst bereitet war, spürte er im Februar deutlich in der Abnahme seiner Kräfte. Er bat daher alle Brüder um Vergebung und richtete noch folgende wichtige Warnung an sie: „Haltet auch darüber, daß nicht in den Versammlungen leere und buchstäbliche Erkenntnisse und Wissensbilder, lange, wortreiche und weitläufige Gebete und Vorträge einreißen und nach und nach überhand nehmen. Denn dadurch wird nichts gebessert und Gottes Werk nicht befördert, sondern der Geist, der allein lebendig macht, wird nur unterdrückt und gedämpft. Geistesungebrochenheit und Falschheit, Eigenliebe, eigene Gerechtigkeit und Selbstgefälligkeit wird immer durch Selbstrechtfertigung, Widerspruch, viele Worte machen und sich Auswickeln erkannt und bemerkt, wenn Einer über etwas erinnert und bestraft wird zur Besserung. Die wahre Geistesgnade, Zucht und Furcht im Grund aber beugt und demüthigt immer bei allen Erinnerungen, und bringt zum Nachdenken und Untersuchen auch beim Rechtthun und Folgen, liebt die Ermahnungen und kann ohne Empörung Widerspruch leiden und hält doch über dem Guten, welches dadurch im Herzen nur vermehret und bewähret wird“. Ueber seinen ganzen Wandel durfte er in aller Demuth bezeugen: „Ich habe gethan nach meinem Vermögen, welches mir Gott geschenkt; ihr dürft auch nur folgen, den Gehorsam des Glaubens erbitten und über Dem auch treulich halten, was der heilige Geist auch euch hat zu erkennen gegeben. So wird er euch auch gnädiglich beistehen und durchhelfen“.

Am 2. März 1749, seinem Todestage, hatte er in der Nacht um 4 Uhr in größter Krankheit und Schwachheit, bei Engbrüstigkeit und kurzem Athem in Inspiration noch folgende letzte Aussprache, mit Geistesnachdruck und mit ganz stiller nur dem nächsten zusehenden Bruder bemerkbarer Bewegung: „Der große Mann, der aus dem Himmel ruft, wird bald Dthem machen! Der wird aus einer kleinen eine große

Kraft machen. Jetzt schlaf ich ein in Jesu Namen, bald still und ruhig, Amen!" Hierauf war er ganz innig und still bei gutem Verstand und Sinnen, redete aber fast nichts mehr mit den beiden anwesenden Brüdern (Wickmark und seinem Neffen Ruck), als was sie ihn wegen der nöthigen Labung fragten. Doch etwas nach 3 Uhr fragte er mit freundlichen Gehehrden: Ei, wer ist da? und als man ihm antwortete, wir sehen Niemand! blieb er still bis nach 6 Uhr, wo er wie unvermerkt ganz ruhig und selig entschlief. Jene beiden Brüder blieben noch eine halbe Stunde bei der Leiche ruhig sitzen und genossen eine innige stille Ruhe, ja einen seligen Vorschmack der Ruhe, in die der selig Verstorbene nach seinem bis ans Ende redlich geführten Kampfe eingegangen war. Am andern Tage wurde sein Leichnam unter Begleitung vieler Brüder und namentlich vier Schweizer still zur Erde bestattet. Seine Brüder trauerten, daß also durch den Tod dieses liebsten Bruders das Weissager-Licht ausgelöscht sei, trösteten sich aber damit, daß der Herr zu desto größerer Versicherung Seiner Liebe gegen sie noch das Siegel aufgedrückt, daß Er sie, die für eine Wittwe gehalten würden, „als der große Mann, der vom Himmel gerufen hat“, noch ferner als die Seinen ansehen und als ihr starker Mann noch rufen, und zu einer Zeit, zur rechten Zeit Dthem machen werde, wenn zuvor das Geheimniß des Kreuzes und die Gemeinschaft der Leiden Jesu unter ihnen werde offenbare sein in Kraft und Wesenheit zur Erfüllung des zu Bergheim den 1. Februar 1736 geschehenen Zeugnisses (Sg. 2, 9 f., gedruckt schon 1738): „Es erreicht nach und nach Mein euch gegebenes Zeugniß seine Endschafft. Es wird die Hirtentreue unter euch wie geschlagen werden. Daraus wird eine große Zerstreuung erwachsen, und es werden die Treuen im Lande in große Klemme kommen und sprechen: Wir hofften bald die Erlösung Israels! und werden hin und her in den Gedanken und Ueberlegungen ihrer Herzen gehen und also zum Leiden befördert werden; und bei wahrer Treue und ausharrender Geduld werden sie nach und nach zum Ebenbild Gottes erneuert werden; und es wird auf solchen Tod ein neues Auferstehungs-Leben Denen die beharren erscheinen, daß sie das Geheimniß des Kreuzes und das Geheimniß Gottes im Geist eröffnet bekommen werden, nicht mehr in Bildern und Wissenschaften wie zuvor, sondern in der wesentlichen Gnade Jesu“.

Wickmark brachte noch am Todestage mit gebeugtem und wehmüthigem Herzen die Todesnachricht an die Brüder, und fügte hinzu: „Wie tief unsre Herzen dadurch verwundet und was wir durch diesen Tod verloren, werden die lieben Mitverbundenen so wohl als wir innigst fühlen

und empfinden. Denn seine wahre Brudertreue, Liebe, Fassung und Aufmunterung und unermüdete Sorgfalt und Arbeit im Bruder-Land und Kampf war uns immer erquicklich. Der Herr sei auch dafür in den Ewigkeiten seine große, gnädige und seelige Belohnung und Erquickung, und helfe uns auch mit Herzens-Medlichkeit und Beständigkeit in unserm Kampf und in der erkannten Gnade zu beharren bis in den Tod, auf daß das Ende in und mit uns auch gut und selig werde um Jesu willen". — Gruber in Amerika antwortete auf die Todesnachricht im Mai 1749: „Der Hingang des lieben Bruders Rock ist mir sonderlich nahe gegangen; doch kann ich nicht anders als mich freuen, daß er treulich und redlich bis ans Ende in dem Dienst seines Herrn ausgehalten hat. Es sollte uns allseits zu neuem Ernst reizen, auch Glauben und Treue zu fassen und zu behalten und die Gnade, soweit sie uns auch bei dieser Sache erschienen ist, nicht gering zu achten oder zu vergessen, indem der Hausherr auch von diesem Talent Bucher fordern wird. Sonst sollen wir dem lieben Bruder seine Ruhe nach langer Last und Arbeit nicht misgönnen, noch uns seiner leiblichen Entziehung halber betrüben. Denn der Vater wills so haben, und wir haben uns mit würdigem Wandel unserm hohen Beruf gemäß zu schicken, Ihm zu seiner Zeit zu folgen". — Und Mackinet schrieb damit übereinstimmend (12, 141): „Daß der Herr seinen treuen Knecht, unsern lieben Bruder Friedrich durch Ablegung seines alten Rock's zu sich gerufen, habe ich nicht ohne Empfindung vernommen. Er hat sein anvertrautes Pfund nicht im Schweistuch vergraben, er war ein sorgfältiger Wächter, er ist eingegangen in seines Herrn Freude; nun genießet er der Ruhe im Frieden; der Herr hat ihm einen vollen Becher der Freuden eingeschenkt, weil er allhier den Kreuzeskeld oftmais versucht hat. Der Herr sei gelobet, der ihm in allem Leiden gnädig beigestanden!"

Vierter Artikel.

Die wahren Inspirations-Gemeinden seit dem Tode Rock's, oder, das Schlummern und Wiederaufleben der Inspiration:

1750 — 1854.

„Wird nun der arme und alte Rock nach seinem ihm vom Herrn anvertrauten und vollbrachten Zeugnisse vom Herrn aufgenommen und zu seinem Volke in die Ruhe gesammelt, so ist und wird der Geist und die Quelle, wovon die Brüder und Glieder getrunken und getränkt werden, doch nicht todt oder verstopfet, sondern Gott als der Urgrund und Vater aller Geister wird doch immer und zu aller Zeit,

ja in alle Ewigkeiten durch Leiden und im Leiden hinausführen, was er angefangen hat, zu seines Namens Verherrlichung in Zeiten und Ewigkeiten“.

Der Sattler Rock an den Grafen Zinzendorf 1739.

§. 24. Die Inspirations-Gemeinden in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts.

„Bittet den Herrn, daß das Gnaden- und Geistes-Wort nicht aus eurer Mitte genommen werde aus eurer Schule“.

Nagel, auf seinem Sterbebette 1779.

Mit Rock's Tode war der Geist der Weissagung verstummt und die Aussprachen des letzten Werkzeuges hatten aufgehört, nachdem Rock dreißig Jahre lang ganz allein diese Gabe und Gewalt ausgeübt hatte. Längst waren die Brüder hierauf vorbereitet, ja Rock's Aussprachen hatten selber auf dieses Aufhören der Weissagung hingewiesen. Darum veranlaßte sein Scheiden durchaus keine wesentlichen Veränderungen in dem Leben und in der Verfassung der Inspirationsgemeinden; so daß noch nach 23 Jahren (1772, Sg. 16, 249) öffentlich bezeugt werden konnte: „Diese gemeinschaftliche Arbeit, da jedes Glied von jedem andern geprüft, von Sünden und Verfehlungen ab- und zur Reinigkeit, Heiligkeit und Einigkeit angemahnt wurde, führte Gott also fort durch Bruder Rock so lang er lebte; und, da wir nach seinem Tod in der Bruder-Mitte die Mitwirkungen des guten Geistes, Gott zum Preis, noch jetzt verspüren und haben, so gehen auch die Untersuchungsarbeiten, Bruderbesuche und Reisen unter vieler Schwachheit, doch im Segen fort, wie es angefangen worden“. — Was Gruber II. gleich nach Rock's Tode aus Amerika an die Brüder in Deutschland (Sg. 12, 1 ff.) schrieb:

„Ich bin noch immer zugethon
Der wahren Inspiration,
Sie geistet ein und geistet aus,
Und kommt aus Gottes Schatz und Haus“,

das galt von allen seinen Brüdern in Deutschland; und, um sie zum standhaften Ausharren in den bisherigen Inspirationswegen zu veranlassen, bedurfte es kaum seiner Ermahnung:

„Ach lieben Brüder, fahret fort	Hier müsse nun kein Schweigen sein,
In eurer Kraft an euerm Ort,	Und wollt' Ermüdung dringen ein
Des Herrn Werk fortzuführen,	Und Ohnmacht oder Trauern,
Das euch der Herr hat anvertraut,	So trinket aus dem offnen Born
Und ringet, daß ihr euch erbaut	Und stärkt euch aus dem Heiles-Horn
Zum heil'gen Tempelleibe.	Als Wächter auf der Mauern“.

Seitdem man keine mündlichen Aussprachen Rocks mehr hatte, die man hören oder abschriftlich den Brüdern zusenden konnte, wurde desto eifri-